

Über die Aminotrimethylessigsäure

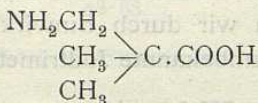
von

Moritz Kohn und August Schmidt.

Aus dem II. chemischen Universitätslaboratorium in Wien.

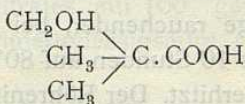
(Vorgelegt in der Sitzung am 11. Juli 1907.)

Durch die über E. Fischer's Veranlassung ausgeführte Untersuchung von Slimmer¹ sind von den zwölf theoretisch möglichen Aminovaleriansäuren die α -Aminoisovaleriansäure, die α -Amino-*n*-valeriansäure, die Aminomethyläthylelessigsäure sowie die β -Aminoisovaleriansäure genau charakterisiert worden. In dieser Mitteilung soll über eine neue Aminovaleriansäure, die Aminotrimethylessigsäure (α -Dimethyl- β -Aminopropionsäure)



berichtet werden. Da auch die δ -Amino-*n*-valeriansäure sowie die γ -Amino-*n*-valeriansäure bereits in der Literatur beschrieben sind, reduziert sich die Anzahl der noch unbekanntenen Aminovaleriansäuren nunmehr auf fünf.

Wir gingen zur Gewinnung der Aminotrimethylessigsäure von der Oxypivalinsäure



aus, deren Darstellung vor mehreren Jahren Wessely² im hiesigen Laboratorium geglückt ist. Später hat Blaise³ die

¹ Berl. Ber., 35, 400 (1902).

² Monatshefte für Chemie, 21, 224 (1900); 22, 66 bis 68 (1901).

³ Compt. rend., 134, 551 bis 553, 1113 bis 1115, und Bull. soc. chim., 31.